

Nun fällt aber dieser Entschluss in ein Lebensalter, in welchem dem eben aus der Schule entlassenen jungen Manne der Ernst der Situation kaum bewusst wird, in dem er aber auch noch gar keinen Ueberblick über die Erfordernisse und die besonderen Verhältnisse der einzelnen Berufe hat. Die Verantwortung für die getroffene Wahl fällt deshalb in den meisten Fällen auf die Eltern und die sonstigen väterlichen Berater der Jugend. Wenn es nun auch völlig verkehrt wäre, den Sohn zu einem Berufe zu pressen, zu dem ihm jede Lust fehlt, so sollten die Eltern ihn doch vor der Wahl eines für ihn aussichtslosen Berufs unter allen Umständen zurückhalten. So ist, um ein Beispiel anzugeben, so mancher in den Kaufmannstand eingetreten, weil er ihm so recht leicht und bequem erschien. Dem Kaufmannstande werden voraussichtlich wiederum ungezählte junge Leute zugeführt werden. Er verlangt nicht kostspielige Studienjahre, der junge Mann tritt gleich von der Schule weg in die Praxis ein, bekommt vielleicht vom ersten Tage an ein kleines Taschengeld, und wenn es das Kontor eines Groß-Geschäfts ist, in dem er seine Lehre besteht, dann braucht er sich nicht einmal die Finger schmutzig zu machen. Man hüte sich jedoch vor der falschen Einschätzung der Aussichten im Kaufmannberufe. Der Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig richtet wiederum, wie alljährlich, eine ernste Mahnung an alle diejenigen, die einen jungen Menschen dem kaufmännischen Berufe zuführen wollen. Er schreibt uns: „Gewiss ist der Kaufmannberuf ein schöner Beruf, ein Beruf, der den einzelnen innerlich erfüllen und befriedigen kann. Er ist auch ein freier Beruf, d. h. einer, der das Aufsteigen zu seinen höchsten Stufen nicht von Examina und dem Dienkalter abhängig macht, sondern der in der Hauptsache doch nur nach der Tüchtigkeit der einzelnen Masse, der sich dem Kaufmannberufe widmen will, auch ein Grundstock unerlässlicher Kenntnisse vorhanden sein, und vor allen Dingen ist der Trieb zu rastloser Weiterbildung notwendig, denn gerade in den aussichtsvolleren und besser bezahlten Stellungen wird ein sehr hohes Maß fachlichen Wissens und Könnens verlangt. Wer das alles nicht hat, dem wird es kaum irgendwo sümmerlicher gehen als im Kaufmannberufe. In ihm gibt es ja nicht nur eine Konkurrenz unter den Geschäften, sondern auch wieder einen fortwährenden Wettbewerb unter den einzelnen Angestellten eines Geschäftes. Schon bei dem in den Beruf Eintretenden ist eine Reihe von Fähigkeiten und Kenntnissen unerlässlich. Von der Schule der müssen sie die Fähigkeit mitbringen, ihre Gedanken in einem klaren, auch grammatisch fehlerfreien Deutsch auszudrücken. Gewandtheit und Sicherheit im Rechnen sind eine große Hauptsache. Das sind nur die allerersten elementarsten Bedingungen. Und doch fördern alljährlich Tausende in den Kaufmannberufe, die nicht einmal die erfüllen. Sie haben für ihre Zukunft nichts zu erwischen, sie vermehren nur das große Meer der Stellenlosen, das beständig auf die ganze soziale Lage der Berufsgedrückten drückt. Wir möchten deshalb in dieser Zeit, in der die Frage der Berufswahl erneut an die Eltern herantritt, dringend bitten, doch wenigstens diese elementaren Voraussetzungen geprüft werden, ehe die Entscheidung zugunsten des Eintritts in den Kaufmannberuf gefällt wird.“

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Oberpostschaffner Domann in Wilsdruff das ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in Silber anlege.

Neue Arbeiterfahrkarten. Vom 10. Februar 1913 an werden in Wilsdruff Arbeiter-Wochenkarten 4. Klasse nach Dresden Hauptbahnhof zum Preise von 1,90 Mark ausgegeben. Die Karten gelten zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt an sechs hintereinanderfolgenden Werktagen, und zwar zur Fahrt von Wilsdruff nach Dresden Hauptbahnhof zu allen Zügen, die vor 9 Uhr vormittags verfahren und zur Fahrt in umgekehrter Richtung zu allen Zügen, die nach 2 Uhr nachmittags verfahren. Auf der Strecke Wilsdruff—Voschappel berechnen die Karten bis auf weiteres zur Fahrt in der dritten Klasse.

Bei seinem Besuche in Dresden nahm Se. I. I. Hoheit, der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn, die Baumschulen des Herrn Posharsky in Laubgass zu besichtigen, wie er dies stets bei seinem Aufenthalt in Dresden tat. Der Erzherzog sprach sich überaus anerkennend aus über die großen Bestände von herrlichen, winterharten Nadelhölzern, Gehölzen und Obstplantagen und erwirkte selbst größere Einkäufe für seine ausgedehnten Gärten in Ronopisch. Auch versprach Se. I. I. Hoheit bei dem nächsten Besuch in Dresden die Neuanlagen der Baumschulen in Wilsdruff zu besuchen, um das bedeutende, im Entstehen begriffene Unternehmen bereits in den Anfängen kennen zu lernen. Die Anerkennung seitens Se. I. I. Hoheit sind um so beachtenswerter, da der Erzherzog in Fachreisen nicht nur als Liebhaber, sondern auch als bedeutender Kenner und Dendrologe gilt, der persönlich in seinen Parks mitarbeitet. Ähnlich wie in diesem Falle, bürten für die Zukunft öftere Besuche bedeutender Persönlichkeiten in Aussicht stehen, was nur zum Vorteil für unsere Stadt Wilsdruff sich gestalten dürfte.

Nachruf. Als sich am vorigen Freitag in unserem Orte und dessen Umgebung die Kunde verbreitete: Herr Robert Läubert ist verstorben, da wurden weitest Kreise davon tief bewegt. War doch der Heimgegangene als das Muster eines treudeutschen Sängers im ganzen Sängerbunde des Meißner Landes und vor allem unter den älteren Sängern bestens bekannt. Der diesige Männergesangsverein „Sängerfranz“ aber hat in ihm einen seiner Gekreuesten verloren. Er war während seiner 37-jährigen Zugehörigkeit zum Vereine nicht nur jederzeit ein sehr eifriger und tüchtiger Sänger, sondern er hat auch „seinen Sängerkranz“ weit über 20 Jahre mit voller Tatkraft und Hingebung geleitet. Als er vor Jahresfrist aus Gesundheitsrücksichten das Amt eines Vorsitzenden niederlegte, wurde er in dankbarer Anerkennung seiner ganz hervorragenden Verdienste und seiner vorbildlichen Treue zum Ehrenvorsitzenden ernannt, während er bis dahin die Würde eines Ehrenmitgliedes beissen hatte. Gestern mittag wurde seine herrliche Hülle dem fahlen Schoß der Erde anvertraut. An der Spitze des kahligen Leichenzuges bemerkte man die Fahnen der drei zur Sängerkreisgruppe Wilsdruff gehörigen Gesangsvereine, die ihrem Gruppen-

vorstehenden die letzte Ehre erweisen wollten. Unter Bezugnahme auf das vom „Sängerfranz“ vorgetragene stimmungsreiche Lied: „Stumm schläft der Sänger“ entrollte der Herr Ortspfarrer Wolke in ergreifender Weise ein kurzes Lebensbild des Heimgegangenen. Er führte ungefähr folgendes aus: „Stumm schläft du, Sänger. Doch wenn du auch nicht mehr als Lebender unter uns weilst, so wird dein Andenken dir zur Ehre und uns zum Segen unauflöslich unter uns fortbestehen. Du warst ein treusorgender Gatte und Vater, ein geschätzter Bürger der Stadt, ein tüchtiger Vertreter deines Handwerkes, das leuchtende Vorbild eines Sängers und auch ein frommer Christ. Möge dir nun die Harmonie der Sphären erklingen!“

Der Wohlthätigkeits-Verein „Sächsische Festschule“ Verband Wilsdruff und Umgegend hielt am Donnerstag, den 6. Februar, abends in der Tonhalle seine satzungsgemäß abzuhaltende Jahreshauptversammlung bei guter Beteiligung ab. Nach einleitender Begrüßung und dem Vortrag mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten durch den Vorsitzenden erläuterte derselbe dem Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Zur Erledigung der Geschäfte waren im Vorjahre eine Jahreshauptversammlung und neun Ausschußversammlungen sowie vier engere Vorstandssitzungen notwendig. Die Mitgliederzahl beträgt 285 und besteht aus einem Verbands-Ehrenmitglied, sieben Obersechtmästern, zwölf Sechtmästern, sieben Mitgliedern auf Lebenszeit, vier Sechtmästern und 254 Sechtmästern oder Inhabern einer Karte. Zur Kräftigung der Kasse wurden veranlaßt eine Warenverlosung und der Blumenfest am 9. Juli mit einem Reingewinn von 428,18 M. Der Gesamtertrag von Geldern weist einen Betrag von 1061,59 M. auf; dem gegenüber ist eine Ausgabe von 714,83 M. zu verzeichnen. Um den Sparfuss unter den Kindern anzuregen und um zu ermöglichen, daß die Kinder bei ihrer Konfirmation selbst einen kleinen Beitrag zu den nicht unbedeutenden wirtschaftlichen Unkosten im Elternhaus beisteuern können, hat der Verein auch im vergangenen Jahre wieder Sparbücher a 50 Pf. des „Vereins für Konfirmanden-Aussteuer“ an bedürftige Kinder abgegeben und beträgt die Zahl der von der Festschule nummern abgegebenen Bücher 76. Hierbei ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß gerade bei diesen Büchern eine gute Beteiligung und ein reger Sparfuss zu Tage tritt. Die am 26. Oktober 1910 eröffnete Schulumilchpflege hatte im Berichtsjahre eine lebhaftige Beteiligung aufzuweisen. Auf Kosten des Vereins wurden in drei Abteilungen 65 Kinder an 226 Tagen versorgt und hat dieser 1293 Liter Milch und 2586 Eiern abgeben. Der Zuschuß des Vereins beträgt reichlich 460 M. Auf eigene Kosten nehmen durchschnittlich pro Tag 62 Kinder teil, gewiß ein starker Beweis, daß man mit der Einführung der Schulumilchpflege einen guten Griff getan hat; möge sie deshalb auch das Wohl unserer Jugend im weitesten Maße fördern helfen. Eine kleine Weihnachtsfreude konnte zwölf Parteien bereitet werden. Die im „Wochenblatt für Wilsdruff“ erscheinende Weihnachtsbitte brachte wiederum beträchtliche Zuwendungen, wofür allen edlen Spendern herzlich Dank ausgesprochen wurde. Für durch Krankheit in Bedrängnis gefommene Familien waren in vier Fällen 88,65 M. notwendig. Zur allgemeinen Unterhaltung im Sachienlande wurde dem Verwaltungsrat in Dresden bez. der Hauptkasse 77,55 M. überwiesen. Das dem Verbands gehörige notwendige Inventar (Schulumilchpflege indbegreifen) steht mit einem Zeitwerte von 150 M. zu Buche. Den hierauf folgenden Kassenbericht erläuterte der Verbandskassierer, Herr Kaufmann Martin Reichelt. Das umfangreiche Rechnungswert wurde im Dezember von zwei Herrn des Verwaltungsrates in Dresden eingehend geprüft und die peinlichste Genauigkeit und Leberhaft festgestellt. Die vom Verbandsvorstande bestellten Kassenrevisoren aus Wilsdruff konnten ein Gleiches berichten und wurde dem verdienstvollen Kassierer Entlassung erteilt, und der Dank des Vereins ausgesprochen. Der Kassenbestand beträgt zur Zeit 1721,88 M. Der nächste Punkt betraf die Beratung der Urkunde über die „Anton Reich-Stiftung“. Der vom Vorsitzenden ausgearbeitete Entwurf fand allgemeine Annahme. Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeister Künzel wurde ein entgeltlicher Beschluß bis zur nächsten Ausschußsitzung ausgesetzt. Herr Bürgermeister Künzel hat sich in liebenswürdiger Weise erboten, in dieser Sitzung an der Hand von Beispielen die einzelnen Paragraphen zu erläutern. Die im Inhalt der Stiftungsurkunde vorgesehene Ferienkolonie bildete den weiteren Beratungsgegenstand. An der Hand der dem Vorsitzenden eingezogenen Erörterungen und Broschüren erläuterte derselbe eingehend die Gestalt unserer zukünftigen Ferienkolonie. Nach eingehender Aussprache beschloß man einstimmig, aus der „Anton Reich-Stiftung“ ein Kind und auf Vereinskosten zwei Kinder für dieses Jahr nach Hüttengrund bei Hohenstein-Ernstthal auf fünf Wochen zur Erholung zu entsenden. Eltern, die sich um eine Stelle für ihr Kind bewerben, können sich bei Herrn Schuldirektor Thomas melden. Die Auswahl erfolgt dann durch den Verbandsausschuß nach erfolgter ärztlicher Untersuchung der Kinder. Ferner wurde einstimmig die Entsendung eines Abgeordneten zur diesjährigen Landeshauptversammlung in Rabenburg am 24. und 25. Mai beschlossen. Die zur Stärkung der Kasse am 9. März stattfindende 4. Warenverlosung wird zu recht zahlreicher Beteiligung empfohlen. Der nächste und letzte Punkt der Tagesordnung betraf Neu- und Ersatzwahlen zum Verbandsvorstand. Zum ersten Vorsitzenden wurde der bisherige Herr Raktiermeister Kunze gegen 1 Stimme wiedergewählt, an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen zweiten Vorsitzenden, Herrn Uhrmachermeister Schindler, wählte man einstimmig Herrn Bürgermeisters Hüllig. Eine weitere wesentliche Veränderung im Vorstande und Ausschüsse trat nicht ein. Neu gewählt wurden Herr Raktiermeister Lehmann als Rechnungsprüfer und Herr Max Hille als Ausschußmitglied. Am Schluß der Versammlung nahm Herr Bürgermeister Künzel das Wort, um dem Verbands Wilsdruff der „Sächs. Festschule“ den Dank auszusprechen, er danke zunächst als Mensch, zweitens als der Bürgermeister der Stadt, drittens als Vorsitzender des Schulausschusses und viertens als Vorsitzender des Kinderhortausschusses für die Bereitwilligkeit der Allgemeinheit gegenüber. Mit herzlichsten Dankesworten an alle, die im verflochtenen Jahre sich in den Dienst der Festschule gestellt haben und einen warmen Appell zu treuer Mitarbeit in Zukunft, schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Versammlung.

Wir möchten auch unsererseits besonders darauf hinweisen, daß unbenutzte Eltern erholungsbedürftiger Schulkinder Melbungen bei Herrn Schuldirektor Thomas abgeben können. Die Entsendung nach dem Heilbrennort in Hüttengrund bei Hohenstein-Ernstthal erfolgt am 26. April auf 6 Wochen. Aufklärungen in dieser Angelegenheit erteilt jedermann gern Raktiermeister Kunze, Bahnhofstraße.

Blankenstein, 7. Februar. Die legendäre die Tätigkeit einer Krankenpflegerin auf dem Lande ist, konnte man aus dem Jahresbericht erkennen, welcher in der Hauptversammlung der diesigen Ortsgruppe für ländliche Wohlfahrtspflege gegeben wurde. Laut diesem wurde die Hilfe der Krankenpflegerin auf längere oder kürzere Zeit in 18 Fällen begehrt. Die Pflege erstreckte sich auf Erkrankungen an Schilddrüsenkrebs, Lungen- und Rippenfellentzündung, Gehirnschlag, Lungentuberkulose, Mittelohrentzündung infolge von Frühgeburt und auf Verletzungen durch Senfenschnitt. Dabei waren 15 ganze Nachtwachen, 71 ganze und 7 halbe Pflage tage zu leisten und fünfmal Verbände anzulegen. Die Pflege ist unentgeltlich, auch für den Gebrauch der vorhandenen Pflegemittel wird keine Gebühr erhoben. Doch wird erwartet, daß wohlhabende Familien, deren Angehörige die Wohlfahrt der Krankenpflege genossen haben zum, Dank dafür einen freiwilligen Beitrag zur teilweisen Deckung der entstandenen Ausgaben an die Kasse der Ortsgruppe abzuführen.

Tanneberg, 10. Februar. Am Sonnabend Nachmittag fand hier unter zahlreicher Teilnahme die Beerdigung des Zimmermanns Max Heide statt. Derselbe arbeitete während des Winters bei seinem Vater, dem Wächter des Blankensteiner weißen Bruches, und erlitt am Montag voriger Woche bei Vornahme von Sprengungen durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß schwere Verwundungen. Dem Bedauernswerten war die rechte Hand weggerissen worden, außerdem hatte er sehr schwere Verletzungen im Gesicht davongetragen, die seine Lebensführung in das ländliche Krankenhaus zu Meissen nötig machten und denen er am Mittwoch Vormittag erlag. Der so früh aus dem Leben gerissene junge Mann stand im 29. Lebensjahr und war hier ob seines rechtschaffenen Lebenswandels allgemein beliebt. Außer Eltern und weiteren Verwandten betrauert ihn eine junge Witwe mit zwei kleinen Kindern.

Meißen, 8. Februar. Hier wird beabsichtigt, zu Otern einen Jünglings- und Jungfrauenverein zu gründen.

Hesselsdorf, 8. Februar. Die Meisterprüfung im Schneidergewerbe hat Fräulein Schiebold vor der Prüfungskommission in Meissen bestanden.

Ankersdorf, 9. Februar. Endlich — endlich. Das elektrische Licht ist nun aus Gröba bei uns angekommen, allerdings mit sehr großer Verzögerung. Da half alles Eifern und Disputieren nicht, auch U. B. 5 verlagte in diesem Falle. Das langersehnte Licht kam langsam und gewiß. Nun da es angeht, ist, jubelt Groß und Klein, Alt und Jung ob der Requemlichkeit und Frizigkeit, und mancher knipst ob der Schnipst nur aus Vergnügen und freut sich des hellen Lichtes. Am nächtlichen Himmel ist ein neuer Lichtschein entstanden — das Innersdorfer Licht.

Oberwartha, 8. Februar. In der Nacht zu gestern wurde der im Klostergut in Stellung befindliche Schweizer Kroypp morgens gegen 3 Uhr auf dem Nachhauseweg auf der Dorfstraße von zwei hiesigen Einwohnern gemeinschaftlich körperlich schwer mißhandelt. Einige Personen brachten den Schweizer nach seiner Befahrung, wo er gestern erst gegen Mittag aus der Bewusstlosigkeit erwachte. Zur ärztlichen Hilfeleistung mußte Herr Dr. Sängler aus Gosselau herbeigeholt werden. Als Täter kommen die Arbeiter Jurisch und Koblert in Frage.

Gosselau, 7. Februar. Das in der alten Klosterbrauerei untergebrachte Heimatmuseum wird Otern eröffnet werden. Das Museum ist dazu bestimmt, Heimatkunst und Heimatgeschichte darzustellen.

Dresden, 8. Februar. Im Laufe des Monats Februar wird der König der Rekrutenbeschäftigung bei folgenden Truppenteilen beizubehalten: Am 12. Febr. beim Grenadierregiment Nr. 101 auf dem Kasernenhofe, am 13. Febr. beim Inf.-Reg. 177 im lebungsgelände, am 15. Febr. beim Schützenreg. 108 im Gelände und am 20. Febr. beim Leibgrenadierreg. Nr. 100 auf dem Kasernenhofe. Am letztgenannten Tage wird der Kronprinz die ihm auszubildeten Rekruten der Leibkompanie vorstellen.

Charandt, 8. Februar. Die Automobillinie Bahnhof Charandt—Gartba—Spechtshausen ist vom Winterdienst endgültig genehmigt worden. Der Betrieb wird am 15. März aufgenommen. Die bisherige Gemeindefrankenkasse Charandt und Umgegend wird in eine Ortskrankenkasse umgewandelt, der vierzehn Gemeinden angehören werden. Neu hinzukommen wird die Gemeinde Mohorn, die bisher zu dem seitherigen Gemeindefrankenkassenverbände nicht gehörte.

Rabensau, 8. Februar. Ein Feldsturz ereignete sich dieser Tage hier. Vom Abhang des Bismarckplatzes löste sich ein größerer Felsblock und stürzte auf das Bahngleis. Wäre der Vorkall einige Minuten früher erfolgt, so hätte der vorüberfahrende Zug in arge Gefahr geraten können, denn die Felsmassen hätten genügt, um einen Bahnwagen zu zertrümmern.

Leipzig, 6. Februar. Ueber die Repräsentationspflichten des Leipziger Oberbürgermeisters, in der Hauptsache im Ausstellungsjahr 1913, entspann sich in der letzten Sitzung der Stadtverordneten eine Debatte. Nach einer Ratsvorlage sollten 18000 Mark für ein Automobil für den Rat, insbesondere für den Oberbürgermeister, und eine Summe von 6000 Mark jährlicher Unterhaltungskosten sowie 5500 Mark für Schuppenbauten bewilligt werden. Die Sozialdemokraten waren geschlossen gegen die Bewilligung. Schließlich wurde aber die Vorlage mit der Abänderung angenommen, daß für das Automobil nur 15000 Mark bewilligt wurden.

Gemnit, 8. Februar. Der nervenkrante, in den dreißiger Jahren stehende ledige Kassenerbedient Oswald Gehmann, der im Hause Apollstraße 9 das 4. Stockwerk zusammen mit dem Klempner Görner bewohnte, ergriff heute nachmittag in einem Anfall von geistiger Unmännung ein Peil und schlug damit auf Görner ein. Er verwundete ihn sehr schwer. Dann sprang er aus einem Fenster des 4. Stockes in den gepflasterten Hof hinab. Er war auf der Stelle tot.

Zwickau, 8. Februar. Der Rat der Stadt hat beschlossen, solange die Schweinefleischpreise nicht wesentlich